

ist es schwer die ursprüngliche Form dazu zu finden. Ein Handstück, in dessen Besitz ich gelangte, zeigt jedoch diese Körper in ihrer ursprünglichen Gestalt wohl erhalten. Es sind dies ziemlich grosse Individuen mit ziemlich glatter Aussenseite, welche die Flächen ∞ O, O sehr schön zeigen und scheinbar aus Hämatit bestehen. Sie gleichen in ihrem Aussehen sehr den Umhüllungspseudomorphosen von Hämatit nach Fluorit von der Grube Rother Adler bei Johannegeorgenstadt. Die Flächen sind mit kleinen runden Glaskopfhöckerchen besetzt, welche auf den Kanten nur noch mehr hervortreten. Sprengt man die etwa 0.5 Mm. dicke, parallelfaserige Rinde dieses Mineralen ab, so kommen darunter vollkommene scharfkantige, glattflächige Kerne von Dolomit zum Vorschein, welche drusig und hohl, kleine, schön ausgebildete Dolomitkrystalle sehen lassen.

Der Vorgang, wie sich diese Pseudomorphose bildete, ist nun wohl deutlich durch die Beschaffenheit derselben gegeben. Offenbar wurde zuerst eine Umhüllungspseudomorphose von Hämatit nach Granat gebildet, unter ähnlichen Verhältnissen wie jene vorerwähnte nach Fluorit. Hierauf wurde die Granatmasse umgewandelt und weggeführt, und der entstandene leere Hohlraum durch mit dem Wasser einsickernden Dolomit nach und nach ausgefüllt. Darauf weist eben der Umstand hin, dass die Dolomitkörper aussen ebenflächig nur dem Abguss der durch den Hämatit gebildeten Form des Granates liefern, und sohin von einer directen Umwandlung des Granates in Dolomit auch nicht die Rede sein kann. Bei dem Umstande, dass die dünnwandigen Hämatithüllen nur selten in eine solche Lage kommen konnten, unversehrt erhalten zu werden und eine vollständige Ausfüllung durch Dolomit zu erleiden, erklärt es sich auch, warum die meisten derselben nur in jener schwer erkennbaren amygdaloidischen Gestalt, von der ich oben Erwähnung that, erhalten blieben.

Arsensäurehaltiger Uranglimmer von Joachimsthal (Zeunerit).

Gelegentlich der Publication des arsensäurehaltigen Uranglimmers von Schneeberg (Zeunerit) von Prof. Dr. P. Weissbach im Neuen Jahrb. f. Mineralogie und Geologie 1872, p. 206, spricht dieser die Vermuthung aus, dass auch anderwärts unter dem sogenannten Kupfer-Uranglimmer (Chalkolith), Zeunerit versteckt sein möchte. Diese Vermuthung wird durch ein Vorkommen von der Geisterhalde zu Joachimsthal bestätigt. Im Laufe

des Sommers erhielt ich von meinem hochverehrten Freunde Bergrath Sternberger in Joachimsthal von dort ein Handstück mit prächtigen Uranglimmerkrystallen, die mich jedoch vielmehr an den Schneeberger Zeunerit gemahnten, als an den bekannten Chalkolith. Die glasglänzenden, smaragdgrünen Krystalle zeigten ∞P und basische Spaltbarkeit, wodurch sie sich auch vom Trägerit unterscheiden. Gleichwohl konnte nur eine chemische Analyse hierüber Sicherheit gewähren, da die beiden Mineralien sonst vollkommen im Aussehen übereinstimmten. Meine Ansicht wurde nun auch durch die Untersuchung des Mineralen, welche Herr Prof. Dr. Gintl freundlichst ausführte, bestätigt, da sich in demselben Uranoxyd, Kupferoxyd, Arsensäure und Wasser fand, entsprechend der Zusammensetzung des Zeunerites, wie sie Dr. C. Winkler ermittelt hatte.

Auch ein zweites Stück, das ich für Chalkolith hielt und deshalb zum Vergleich mit von Joachimsthal gebracht hatte, zeigte die Zusammensetzung des Zeunerites. Leider war es bisher nicht möglich, die Bestandtheile auch quantitativ zu bestimmen, da es mir trotz freundlicher Unterstützung von Seite des k. k. Oberbergamtes in Joachimsthal nicht gelang eine genügende Quantität zur quantitativen Analyse zu erlangen, doch dürfte die Zukunft hierin günstiger sein. Ich werde dann die Ergebnisse einer solchen Untersuchung sofort zur Kenntniss bringen.

Prof. Dr. Gustav C. Laube.

Literatur - Berichte.

Mineralogie * Analysen des Syngenit von Kalusz und Identität des „Kaluszit“ mit dem Syngenit. Dieses neue Mineral, über dessen Eigenschaften in dem Juni-Blatte dieser Zeitschrift S. 137 eine vorläufige Notiz von Zepharovich enthalten ist, wurde von O. Völker im Laboratorium der Prager Universität analysirt (Sitzber. d. k. Akad. d. Wiss., Bd. 66. 1872.) Wir vergleichen die Resultate dieser Zerlegung mit jenen, welche Dr. F. Ullik vorgenommen und von J. Rumpf in den „Mineralogischen Mittheilungen“ 3. Heft 1872, S. 120 (Jahrb. d. Geolog. Reichsanst. Bd. 22) veröffentlicht worden sind.

	I.	II.	III.	IV.	V.
CaO	17·14	17·09	16·76	16·62	16·97
K ₂ O	28·57	28·53	28·40	28·72	28·03
SO ₃	—	48·63	48·33	48·35	49·04
H ₂ O	5·50	5·46	5·46	5·45	5·81.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Laube Gustav Carl

Artikel/Article: [Arsensäurehaltiger Uranglimmer von Joachimsthal \(Zeunerit\).
210-211](#)